

Nach Jahren endlich mal wieder ins Theater

Mit „Kukuk“ wird Kultur für alle in Osnabrück möglich

Osnabrück (nak) – Lachend hält Sonja Loos ihre Kunst- und Kultur-Unterstützungs-Karte, kurz „Kukuk“, in die Kamera. Sie ist die erste „Kukuk“-Inhaberin in OS-Stadt und hat schon viele Pläne, wie sie die Karte einsetzen wird.

„Als erstes möchte ich endlich mal wieder mit Freunden ins Theater gehen“, hat sie sich vorgenommen. „Ich bekomme Grundsicherung. Wenn ich mir davon eine Theaterkarte kaufe, reicht mein Geld nicht bis zum Monatsende. Davon kann ich ja mehrere Tage leben.“ Deshalb war sie schon lange nicht mehr in einer Vorstellung.

„Das geht vielen kulturbegeisterten Grundsicherungs- und Hartz IV-Empfängern so“, erklärt Max Ciolek, Initiator und Vorsitzender des Vereins „Kaos“ (Kultur für alle in Osnabrück). Dem Verein geht es darum, diesen Menschen wieder Zugang zum kulturellen Leben der Stadt zu verschaffen, denn: „Nicht nur Essen, Trinken und ein Dach über dem Kopf gehören zu den Grundbedürfnissen des Menschen – auch Schönes erleben, Weiterbildung und der Austausch mit anderen Menschen zählen zur menschlichen Würde, welche im ersten Artikel unseres Grundgesetzes verankert ist“, heißt es auf der Internetseite des Vereins.

Neugierig schaut Sonja Loos über die Schulter von Laureen Denker, die während ihres Bundesfreiwilligendienstes im Kaos-Büro arbeitet. Sie hat soeben die Internetseite geöffnet, auf der alle Veranstaltungen verzeichnet sind, die die „Kukuk“-Inhaberin jetzt für nur 1 Euro besuchen kann. „Das ist ja ein



Endlich wieder Kultur erleben: Sonja Loos (l.) bekommt von Laureen Denker die erste „Kukuk“ überreicht. Osterfeld-Fotos

ganz schön buntes Programm“, freut sie sich.

„Wir haben schon über 20 Veranstaltungspartner gefunden, die uns Karten zur Verfügung stellen. Das Programm geht quer durch alle Sparten und Altersgruppen. Für einige Veranstaltungen gibt es begrenzte Kontingente, andere Veranstalter verzichten sogar auf diese Einschränkung“, freut sich Ciolek über die große Bereitschaft der OS-Kulturszene, „Kukuk“ zu unterstützen. Dafür gebe es aber auch gute Gründe: Es sei schließlich schöner, vor vollen Rängen zu spielen, einen Vortrag zu halten oder zu musizieren, als vor leeren Stühlen.

Sonja Loos möchte jetzt möglichst viele Bekannte von „Kukuk“ berichten und überzeugen: „Ich kenne mehrere Frauen, die von Grundsicherung leben.“ Den meisten gehe es ähnlich wie ihr: Sie hat 3 Kinder groß gezogen und auf dem eigenen Bauernhof gearbeitet. Die Rente dafür ist so

klein, dass sie nun Grundsicherung bekommt. „Meine Freundinnen und ich gehen eigentlich nie weg. Wenn wir alle eine „Kukuk“ haben, geht das wieder. Dann haben wir auch mal andere Themen, über die wir reden können. Und wir kommen mal wieder unter Leute“, freut sich Sonja Loos.

Die Rentnerin ist auch gespannt auf den 2. Schritt von Kaos. Bei dem Projekt „Kultur aktiv“ sollen kulturschaffende Gruppen und Vereine „Kukuk“-Inhaber einladen, bei ihnen mitzuwirken. „Ich singe ja jetzt schon einmal in der Woche im Chor. Aber ich hätte Lust auf mehr“, sagt Sonja Loos. Sie probt regelmäßig mit dem Abseits!-Chor in der Tageswohnung und besucht dort auch einen Malkurs. Als sie dort einem Abseits-Verkäufer von „Kukuk“ erzählt, lächelt er nachdenklich vor sich hin: „Oh ja, mal wieder in die Oper oder Operette gehen. Das wäre schön!“

Infos über www.kukuk.de